Nr. 232 Donnerstag, den 21. September 1916 30. Jahrg.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf 913

Die Säuberung Siebenbürgens — Petrosany zurückerobert.

Hindenburg zur Kriegsanleihe.

Zur Kriegsanleihe liegt heute ein Wort Hindenburgs vor, das wir unseren Lesern in seinen eigenen Schriftzügen vor Augen führen. Der Feldmarschall sagt: „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Gelde schlagen. Das wird die Kriegsanleihe beweisen."

Ein Mann, der sich solchen Anspruch auf die Dankbarkeit und das Vertrauen des deutschen Volkes erworben hat wie unser Hindenburg, darf nicht vergebens gesprochen haben. Jeder Deutsche muß jetzt das Seine tun, daß die Erwartung des großen Feldherrn sich erfüllt.

Die Säuberung Siebenbürgens.
Petrosany zurückerobert.

TU. **Budapest**, 21. Sept. Gestern vormittag verbreitete sich in den Wandelgängen der Kammer die Nachricht, daß Petrosany zurückerobert sei. Die freudige Kunde teilte als erster Ministerpräsident Graf Tisza seinen Anhängern mit. Allgemein herrscht die Auffassung, daß der Optimismus gerechtfertigt war, die Säuberung Siebenbürgens werde schnell beginnen. Die Zurückeroberung Petrosanys ist mit seinen Kohlenlagern von großer Wichtigkeit.

Kämpfe zwischen königstreuen und revolutionären griechischen Truppen.

TU. **Wien**, 21. Sept. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Genf: Nach Meldungen der Radio-Agentur finden in Saloniki blutige Kämpfe zwischen der königstreuen Division und dem revolutionären Gendarmencorps aus Kreta statt. (Bestätigung bleibt abzuwarten.)

Der Krieg.

Während im Westen nur verhältnismäßig geringe Kampftätigkeit herrschte, hielt die russische Angriffstätigkeit an und brachte unseren Gegnern nur schwere Verluste. Das Hauptaugenmerk aber richtet sich auf die Dobrudscha, wo um die starken russisch-rumänischen Stellungen zwischen Cuzgun und Tuzla ein hartes Ringen geht.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Schlachtfelde der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. — Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Wir hatten bei Flers im Handgranatenangriff Erfolge. Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. September abends ein französischer Angriff aus Clery heraus abgeschlagen wurde.

Heeresgruppe Kronprinz. Am Westhange des „Toten Mannes" wurden die Franzosen aus einem kleinen von ihnen noch gehaltenen Grabenstück geworfen. 98 Gefangene, 8 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand. — Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der Champagne bei erfolgreichen Unternehmungen 46 Franzosen und Russen, heute Nacht südlich des Rhein-Rhone-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangengenommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Westlich von Luck gegenüber den Truppen des Generals v. der Marwitz kam die Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung, während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen war. Erst abends und nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum unter größten Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Szelwow eingebrochener Gegner ist restlos zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzogs Karl. An der Narajowka ging der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen. — In den bereits verschneiten Karpathen dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat einzelne Teilerfolge erreicht.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen sind über den Szurduk-Paß zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Dobrudscha spielten sich heftige wechselvolle Kämpfe ab. Mit eiligst herangeführten Verstärkungen leistet der Feind in seiner Stellung den zähesten Widerstand.

Mazedonische Front. Bei Florina und Kajmakcalan wurden feindliche Angriffe, zum Teil nach Nahkampf, zurückgeschlagen; westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoß aus. Östlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen. — Südlich der Belasica Planina haben die Bulgaren am 17. September die Italiener aus den Dörfern Matnica und Poroi geworfen und 5 Offiziere, 250 Mann gefangengenommen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: **Wien**, 20. September.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien. Die Rumänen wurden südöstlich von Hatszeg (Hoetzing) vollständig vertrieben. Petroseny und der Szurduk-Paß sind wieder in unserem Besitz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzogs Carl. In den Karpathen setzt der Gegner seine Angriffe mit größter Zähigkeit fort. Südlich des Gestütes Luczina und südlich von Bystrzec errang er örtliche Vorteile, sonst schlugen wir ihn überall zurück. — Südlich von Lipnica Dolna versucht der Feind vergeblich, dem Fortschreiten des deutschen Gegenangriffes durch Massenstöße entgegenzuarbeiten.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei der Armee des Generalobersten von Tersztyansky wurden tagsüber russische Angriffsversuche im Keime erstickt. Abends trieb der Feind zwischen Pustomicy und Szelwow tiefgegliederte Massen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals v. d. Marwitz vor. Sie wurden überall geworfen. Heute früh erneuerten die Russen ihre Anstürme. Es gelang ihnen, bei Szelwow an einzelnen Stellen in unsere Gräben einzudringen. Rasch einsetzende Gegenangriffe zwangen den Feind aber wieder zum Weichen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Geschützfeuer gegen die Karsthochfläche war zeitweise wieder sehr lebhaft. Angriffsversuche der feindlichen Infanterie kamen dank unserer Artilleriewirkung nicht zur Entwicklung. Wie nun feststeht, hatten die Verteidiger der Hochfläche in den viertägigen schweren Kämpfen zwanzig Infanteriebrigaden, eine Kavalleriedivision und etwa fünfzehn Bersaglieri-Bataillone gegenüber. — Im Sugana-Abschnitt griffen die Italiener unsere Stellungen auf Civaron und am Maso-Bach an. Sie wurden nach heftigem, bis Mitternacht währendem Kampfe unter großen Verlusten vollständig zurückgeworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Neuer Fliegerangriff auf englische Kriegsschiffe

(Amtlich.) WTB. **Berlin**, 20. September.

Deutsche Seeflugzeuge griffen am 19. September nachmittags wiederum die vor der flandrischen Küste stehenden feindlichen Streitkräfte mit Bomben an und erzielten auf einem Zerstörer einwandfrei mehrere Treffer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das ist in wenigen Tagen nun schon der dritte erfolgreiche Vorstoß unserer Seeflieger an der flandrischen Küste.

Russischer Übergriff in norwegischen Gewässern.

Einen besonders krassen Fall von Verletzung neutraler Hoheitsrechte bildet die Verfolgung des norwegischen Dampfers „Solvang" durch ein russisches U-Boot in der Nähe des Shetneß-Feuerschiffs. Das U-Boot verfolgte den norwegischen Dampfer bis unmittelbar an die norwegische Küste, so daß dem norwegischen Kapitän, um der Kaperung zu entgehen, nichts anderes übrig blieb, als auf Strand zu laufen, wobei sein Schiff recht erhebliche Schäden erlitt.

Der größte Frachtdampfer Norwegens versenkt.

Wie aus Christiania berichtet wird, war der kürzlich als versenkt gemeldete Dampfer „Elisabeth IV" mit 13000 Tonnen Norwegens größter Frachtdampfer. Das Schiff wurde am 8. September von einem österreichischen Tauchboot auf der Fahrt von Java nach England im Mittelmeer angehalten. Da das Schiff Bannware im Werte von vielen Millionen trug, mußte der Tauchbootkommandant nach der Durchsicht der Papiere und der Unterbringung der Mannschaft in den Rettungsbooten dieses neue wertvolle Schiff versenken, dessen Kapitän und Mannschaft wohlbehalten gelandet sind.

Das griechische Armeekorps nach Görlitz.

Als Unterkunftsort für das 4. griechische Armeekorps, das die deutsche Heeresleitung um Schutz und Unterkunft ersucht hatte, ist Görlitz bestimmt worden.

Die Mannschaft, etwa 6000 Mann, wird, wie weiter berichtet wird, in dem Lager an der neuen Kaserne, die zu diesem Zweck eingerichtet wird, untergebracht werden. Die Offiziere, etwa 400, werden in der Stadt in möblierten Zimmern und Gasthöfen untergebracht. Sie können sich, ebenso wie die Mannschaft, frei in der Stadt bewegen. Es ist eine größere Empfangsfeierlichkeit in Aussicht genommen.

Schwere russische Verluste in Persien.

An der persischen Front warfen die Türken, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, am 18. eine Schwadron feindlicher Kavallerie zurück, die sich dem Dorfe Hazine, 35 Kilometer nördlich Devlet Abad näherte. Durch überraschenden Angriff zerstreuten die Türken eine feindliche Schwadron, die in der Gegend von Hassur Koj lag. Sie warfen den Feind, der in die Ortschaft Kereszi, 80 Kilometer östlich Bidgjar, eingedrungen war, hinaus und besetzten die genannte Ortschaft. Aus übereinstimmenden Gefangenenaussagen geht hervor, daß in den vorhergehenden Kämpfen von Essad Abad und Hamadan die Russen ungefähr 8000 Mann verloren haben, und daß eins ihrer Geschütze und eins ihrer Automobile zerstört wurden.

Meuterei an der russischen Kaukasusfront.

Den Konstantinopeler Blättern zufolge ist es bei der russischen Armee im Kaukasus wegen Mangels an Lebensmitteln zu einer Meuterei gekommen, bei der **mehrere Offiziere**, darunter ein Regimentskommandeur, **getötet** worden sind.

Der türkische Brigadegeneral Faik Pascha hat in den Kämpfen an der Kaukasusfront den Heldentod gefunden.

Kleine Kriegspost.

Wien, 20. Sept. Unter den russischen Gefangenen befinden sich in der letzten Zeit viele körperlich minderwertige Leute, ganz junge Bürschchen, an den Händen Verkrüppelte, Hinkende und sogar einzelne auf einem Auge Blinde.

Kopenhagen, 20. Sept. Von dem dänischen Amerikadampfer „Frederik VIII." ist auf der Reise von Newyork nach Kopenhagen in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt worden.

Bern, 20. Sept. Bei einem Probeflug mit einem neuen Modell ist in Paris einer der ältesten französischen Flieger namens Simon abgestürzt.

Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Prof. Valentin gegen Prof. Coßmann.

Berlin, 20. September.

In einer längeren Zuschrift an die Nordd. Allg. Ztg. spricht sich Professor Dr. **Veit Valentin** über die Veröffentlichung des Schriftwechsels zwischen dem Reichskanzler und dem Großadmiral v. Tirpitz in den Süddeutschen Monatsheften aus. Der Herausgeber der Monatshefte, Professor Coßmann, habe von einem Protokoll gesprochen, das er über die Unterredung zwischen Valentin und Coßmann aufgenommen habe. Dazu sagt Professor Valentin:

Professor Coßmann scheint nicht zu wissen, was jedem Referendar geläufig ist, daß zu einem Protokoll die Unterschrift dessen gehört, dessen Aussagen protokolliert werden sollen. Ich habe aber von dritter Seite Kenntnis von dem Inhalt dieses sogenannten Protokolls erhalten. Ich stelle zur Kennzeichnung des Schriftstückes fest, daß es die unwahre Behauptung enthält, ich hätte berichtet, daß das Auswärtige Amt durch Diebstahl in den Besitz der richtigen Zahl der von unseren U-Booten versenkten Frachträume gelangt sei. Mir ist niemals eingefallen, eine derartige Beschuldigung gegen eine Reichsbehörde auszusprechen . . . Die hier erwähnte Erzählung über Tirpitz bezog sich auf das Gerücht, daß früher ungenaue Angaben über die Zahl der verfügbaren U-Boote gemacht worden seien. Gegenüber Andeutungen in einigen Blättern nehme ich Anlaß, ausdrücklich festzustellen, daß keine Amtsstelle meine Quelle für dieses Gerücht gewesen ist.

Professor Valentin gibt ferner Nachricht von einem Briefe, den er am 15. September d. J. an Professor Coßmann geschrieben hat und in dem er ihn auffordert, die Unwahrheit zu widerrufen, er, Valentin, sei als politischer Emissär zu ihm gekommen. In dem Brief an Coßmann heißt es weiter: Die Zusammenfassung, die Sie über meine Äußerungen verfaßt haben und zu verbreiten wagen, ist eine raffinierte Verbindung von Wahrheit, Mißverständnis . . . ., Entstellung und positiver Unwahrheit. Ich stelle hier nur die Unwahrheiten fest: Ich habe nicht von Äußerungen des Reichskanzlers zu mir gesprochen; habe vielmehr ausdrücklich betont, daß ich ihn persönlich nicht kenne; ich habe ferner kein Wort von einem Diebstahl im Reichsmarineamt gesagt. Es ist gleichfalls eine . . . Erfindung, daß Sie diese Punkte in Gegenwart des Herrn Geheimrat Marcks wiederholt haben wollen.

Das sicherste Staatspapier der Welt

ist die deutsche Kriegsanleihe. – Sie trägt hohe Zinsen und ist (auch als Zwischenschein) jederzeit verkäuflich und beleihbar. Die Steuerkraft des deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

Die kriegerische Königin von Rumänien.

Berlin, 20. September.

Nach den Aussagen der aus Rumänien hier angekommenen Deutschen ist der ganze rumänische Krieg von der Königin angezettelt worden. Als die Kriegserklärung veröffentlicht wurde, bestieg die Königin ein offenes Automobil und ließ sich in den Straßen Bukarests umherfahren. Glückstrahlend sah sie aus. Aber die Straßen von Bukarest waren leer, Beklemmung hatte sich der rumänischen Bevölkerung bemächtigt, und die einzigen, die der Königin zujubelten, waren halbwüchsige Burschen, die zum größten Teil durch russisches Geld gedungen waren, die beim Volke fehlende Begeisterung zu markieren. Der König hatte noch am Tage zuvor dem deutschen Gesandten Freiherrn von dem Bussche ausdrücklich erklärt: „Exzellenz, seien Sie vollständig beruhigt, es ist nichts und wird auch nichts werden." Doch die Energie der Königin, die eine englische Prinzessin aus dem Hause Coburg-Gotha und Tochter einer russischen Großfürstin ist, scheint seinen Einfluß an die Seite gedrückt zu haben.

Das „Ehrenwort" französischer Offiziere.

Amsterdam, 20. September.

Die auf der Insel Ork in der Zuidersee von Holland internierten französischen Offiziere sind geflüchtet. Die Herren hatten seinerzeit ihr Ehrenwort verweigert, keinen Fluchtversuch zu unternehmen. Trotzdem wurde ihnen von Zeit zu Zeit Urlaub gewährt, sie hatten aber vorher ein Schriftstück ehrenwörtlich zu unterschreiben, während des Urlaubs nicht zu fliehen. Als sie dennoch nicht wiederkamen, entdeckte man, daß die Wortbrüchigen sich gefälschte Formulare hatten anfertigen lassen, auf denen die Versicherung fehlte, keinen Fluchtversuch zu unternehmen. Alle ehrenhaften Männer in Holland und außerhalb dürften über ein solches Verfahren einer Meinung sein, nur der deutschfresserische „Telegraaf" findet die Fälschung gerechtfertigt.

Englisches Eingreifen in China?

Stockholm, 20. September.

Das russische Blatt „Rjetsch" meldet, der englische Gesandte in Peking überreichte der chinesischen Regierung anläßlich der inneren Unruhen eine Note, in der die Wiederherstellung vollständiger Ordnung in Kanton verlangt wird. Andernfalls würden englische Truppen nach Kanton übergeführt und Kanton für neutral erklärt werden.

Briand, der Unerschütterliche.

Amsterdam, 20. September.

Heftige Klagen brachte im Auftrage seiner Partei der sozialistische Abgeordnete Roux Costadau in der französischen Kammer vor. Die Fortdauer des Krieges hätte nur den einen tatsächlichen Erfolg, daß immer mehr Franzosen ihr Leben zum Opfer bringen müßten. Frankreich könne doch nicht das Blut aller seiner Kinder vergießen, die Verbündeten müßten auch etwas tun.

Ministerpräsident Briand antwortete mit Lobreden auf Großbritannien, Italien und Rußland und machte besonders heftige Verbeugungen vor den Engländern, die eine ruhmvolle Rolle durchführten. Der Sozialist Brizon erhob in einem Zwischenruf Einspruch gegen die Verewigung des ungeheure Menschenopfer verschlingenden Krieges, worauf Briand erregt aufsprang und rief: „Deutschlands Angriff auf Frankreich zwingt uns, den Eindringling zu vertreiben. Ihr wählt diesen Augenblick, um über Frieden zu sprechen. Ihr beleidigt damit unsere Toten. Frankreich denkt nicht daran, Geld und Blut zu sparen, indem es jetzt einen Frieden schließt, der nur eine Demütigung sein würde, wir können nur einen gerechten Frieden schließen, wenn wir einen vollen Sieg davongetragen haben." Bei der Kammermehrheit fanden diese Worte und einige der bekannten armseligen Beschimpfungen Deutschlands Beifall, die Linke aber quittierte murrend die Auslassungen ihres ehemaligen Gesinnungsgenossen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die Ankunft des bisherigen deutschen Gesandten in Bukarest **Freiherrn v. d. Bussche** mit den Mitgliedern der deutschen und türkischen Gesandtschaft sowie einer Reihe von in Rumänien bis zum Ausbruch des Krieges ansäßigen Deutschen erfolgte in der Nacht auf Mittwoch. Auch der türkische Gesandte Sefi-Bei traf mit dem Zuge ein. Herr v. d. Bussche äußerte sich über den Verlauf der Fahrt sehr befriedigt. Insbesondere sei die Aufnahme der Deutschen in Schweden überaus herzlich und zuvorkommend gewesen.

✚ Auf einer Kreistagung des **Christlich-bayerischen Bauernvereins** in München wurden unter Vorsitz Dr. Heims und Dr. Schlittenbauers zwölf Entschließungen angenommen. U. a. wurde gefordert: Überlassung des Kriegsmaterials (Fahrmittel und Geräte) an Handwerk, Landwirtschaft und Gewerbe, Beschlagnahme und Enteignung der Herstellung des Kunstdüngers, vernünftige Regelung der Kartoffelversorgung, Verteilung der Beleuchtungsmittel für das flache Land und rücksichtsloser Kampf mit allen Mitteln gegen England. Dr. Heim forderte für das Reich eine starke Politik und verurteilte alle Friedenspetitionen.

✚ Die Besitzer **ausländischer oder im Ausland befindlicher Wertpapiere** werden darauf hingewiesen, daß die Vordrucke für die durch die Bundesratsverordnung vom 23. August d. Js. vorgeschriebene Anmeldung der ausländischen Wertpapiere und der im Auslande ruhenden inländischen oder ausländischen Wertpapiere nunmehr bei sämtlichen Reichsbankanstalten ausgegeben werden. Schriftliche Abforderungen von Anmeldevogen durch die Post und etwaige Anfragen sind ebenso wie die Anmeldung selbst an diejenige Reichsbankanstalt (Reichsbankhauptstelle, Reichsbankstelle oder Reichsbanknebenstelle), in deren Bezirk der Anmeldepflichtige seinen Wohnsitz, dauernden Aufenthalt oder Sitz hat, zu richten.

Kriegs- ✠ Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

20. September. An der Somme werden feindliche Angriffe abgewiesen. — Angriffe der Russen bei Luck werden im Keim erstickt. — In Siebenbürgen werden die Rumänen über den Szurduk-Paß zurückgeworfen. — In der Dobrudscha heftige wechselvolle Kämpfe. — Bulgarische Erfolge in Macedonien.

✚ **Der Landtag des Großherzogtums Sachsen-Weimar wird sich in seiner demnächstigen Tagung mit einer Anzahl bedeutungsvoller Vorlagen zu befassen haben. Vor allem wird ihm die Staatsregierung zugleich mit dem Staatshaushaltungsvorschlag Anträge, die auf Vereinfachung und Verbilligung der Organisation des Geschäftsganges der Staatsbehörden abzielen, unterbreiten.**

Norwegen.

✕ Die dänischen und schwedischen Vertreter zur **nordischen Ministerkonferenz** trafen in Christiania ein und nahmen an einem von dem Königspaar gegebenen Mahl teil. Dabei hielt König Oskar eine Ansprache, die Zusammenkunft sei ein Beweis dafür, daß der Gedanke des auf der Neutralität ruhenden Zusammenwirkens und die Arbeit hierfür innerhalb der Bevölkerung der drei nordischen Länder Erfolg gehabt habe. Der König sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen die besten Ergebnisse zum Wohle der drei Länder haben mögen.

Griechenland.

✕ Die Stellung des Verbandes „z. **neuen Ministerium** wird drastisch beleuchtet durch die Reutermeldung, nach welcher der neue Minister des Äußern die Besuche und die Glückwünsche aller diplomatischen Vertreter erhielt, „ausgenommen der der Entente". Die Blätter des Verbandes überbieten sich denn auch in scharfen Angriffen auf Griechenland. Während der Mailänder „Secolo" lediglich feststellt, daß König Konstantin weitschauender in der Beurteilung des Volkes und des Heeres war als Venizelos, versteigen sich die „Times" zu der Drohung gegen den König: Wenn ein ruchloser Versuch unternommen wird, den Einfluß des Fürsten über die Grenze, die die griechische Verfassung ihm stellt, auszubreiten, und die festgelegten Rechte der Untertanen zu beeinträchtigen, dann würden die Schutzmächte verpflichtet sein, zu zeigen, daß ein solcher Versuch nicht ungestraft unternommen werden kann. — „Temps" sagt, man habe von Griechenland ebenso wenig zu hoffen, wie von Deutschland, Österreich-Ungarn und Bulgarien, deshalb könne man italienischen Wünschen auf Kosten Griechenlands ruhig nachkommen.

Aus In- und Ausland.

Amsterdam, 20. Sept. Ein hiesiges Blatt meldet, daß ein holländischer Untertan durch einen französischen Kreuzer, der den niederländischen Dampfer „Koningin der Nederlanden" untersuchte, herabgeholt und verhaftet worden ist. Die Familie des Betreffenden hat das Ministerium des Äußern davon in Kenntnis gesetzt.

Regenbogenlaub.

Roman a. d. Harzer Bergen von Heinz E'Monts.

13] (Nachdruck verboten.)

Ein Grauen beschlich sie, eine fürchterliche Wut, wenn sie an jene Stunde dachte und an den ihr zugefügten Schimpf, den ja keine Macht der Erde wieder von ihr abzuwaschen vermochte. Der Förster hatte ihr schon am nächsten Tage eine Heirat vorgeschlagen. Doch sie lehnte ab. Ihr weibliches Empfinden war zu schwer verletzt worden. Aeußerlich eine sorgende und eifrige Wirtschafterin, verbarg sie ihren Widerwillen gegen Bach unter der Maske unnahbarer Kälte. Nur die Einsamkeit kannte ihre Not und ihre Pein, kannte ihre wilden Klagen.

Sie starrte in die Nacht hinaus und nickte einige Male mit dem blassen, schönen Kopf.

Warum war sie damals nicht gegangen, warum stieg das alles wieder gerade heute so mächtig in ihr empor? Sie war ja gewohnt, daß es kam, bald wie ein Fieberdelirium, bald in tiefer Melancholie. Indessen gerade heute, gerade heute — warum trat ihr das Elend ihres Daseins gerade jetzt mit so unheimlicher Klarheit vor die flimmernden Nixenaugen?

Aus den Wirtschaftsgebäuden drang das Brüllen der Kühe. Sechs Stück Milchvieh standen dort mit breiter Stirn und lang herabhängender Wamme in Reih und Glied. Förster Bach führte eine sparsame Wirtschaft und hatte es zu ansehnlichem Wohlstand gebracht. Die Magd erschien mit Licht und begann den großen Tisch herzurichten für die Abendmahlzeit. Das Zinngeschirr blitzte und blankte und spiegelte kokett den durch das Zimmer huschenden Feuerschein des Ofens.

„Wullen Fru Bach mit dat Abendbrot warten, bis dei Herr Schwager taurügg kommt."

Grete Bach nickte.

„Ja, ja, ich warte. Du kannst zu Bett gehen, Lisette, wenn es zu spät werden sollte."

Wieder sah die junge Frau ins Wesenlose. Auf der nahen Landstraße ging das Klappern von Pferdehufen, das taktmäßige Geräusch von Schlittenschellen. Einen Augenblick lang tauchten die Umrisse des Gespanns auf vor der Mündung der Schneise. Der gelbe Schein einer Laterne flog vorbei und warf gaukelnde Lichter über den glitzernden Schnee. Es war der Thingstettensche Schlitten, der mit hellem Geläut und fliegenden Decken vorbeiklingelte.

Grete Bach griff nach dem Herzen.

Was half das Versteckspielen vor sich selber? Das Ende war ja doch immer die Erkenntnis, daß ihr heimliches Denken und Sinnen sich nur um den Inspektor drehte, seit Wochen, seit Monden, seit anderthalb Jahren, als sie ihn von ihrem Fenster aus zum ersten Male erblickte.

Zur Rechten über dem niedrigen Michelsberge — in altgermanischer Vorzeit trug er eine Kultusstätte und mochte dem Wotan geweiht gewesen sein — über dem niedrigen Michelsberge also war plötzlich eine rote Feuergarbe emporgeschossen. Schwarzer Rauch verbrämte ihren Saum, goldene Funken sprühten dazwischen und wetteiferten mit den Sternen, die in rascher Aufeinanderfolge den tiefblauen Himmel bestückt hatten.

Weithin spielte der Schnee in magischen Regenbogenfarben. Die Wipfel der Baumkronen leuchteten auf unter den über sie hinziehenden, roten Schleiern. Es war ein seltsames, phantastisches Bild, der purpurne Brand auf dem weißen Silberflaum der Weiten, rund herum die indigofarbene Nacht.

Die Magd, die längst gegangen war, steckte noch einmal den Kopf zur Tür herein.

„Dat brennt, Fru Bach. Et mot Buer Falkenhagen in Eickenhold sin Schuppen sin."

„Ja, ja."

Grete Bach sah unverwandt in den schwärzlichen Rauch, der, vom Widerschein des Feuers durchzuckt, sich weithin durch die Nacht wälzte. Wie dieses Geloder da drüben den Schweiß eines arbeitsvollen Sommers verzehrte, so würde auch ihre stumme Liebe zu Inspektor Trautmann sie allmählich auffressen. Nichts blieb übrig hier wie dort, als ein Häufchen Asche. Es war ja schließlich auch egal; angehören würde sie ihm ja doch nie. Er ging ja an ihr vorüber, so kalt, so gleichgültig und sah nicht ihr Leid und sah nicht ihr Weh.

So lebte man denn eben dahin, bis man einmal starb. Und durch dies ganze, stille, tote Dasein blieb nur die Sehnsucht ihre Begleiterin und machte es trostlos trübe und öde — — —

Der Mond war heraufgestiegen aus verschlafenen Gründen, die Sterne funkelten stark und feurig. Ein geisterhaftes Phosphorlicht zitterte über die beschneiten Kuppen und weißverhangenen Baumgipfel. Nur die Täler verharrten noch in tiefem Schatten.

Klang da nicht das Winseln eines Hundes in der tiefen Stille draußen?

Grete Bach erhob sich von dem Sitz, auf dem sie nun schon stundenlang gesessen hatte, und öffnete das Fenster.

Richtig! Durch die im Halbschatten liegende Waldschneise stapfte etwas heran; langsam und schwerfällig wie es schien, an den schlanken Tannenstämmen sich mühsam aufrecht haltend.

Sollte der Förster das sein? Hatte er zuviel getrunken, oder war ihm womöglich ein Unglück zugestoßen?

In den seetiefen Augen des jungen Weibes züngelte es auf. Kalte Grausamkeit spielte um die wie in banger Erwartung geöffneten Lippen, die weißen Zähne blinkten.

Doch schon ebbte ruhige Gelassenheit wieder über Grete Bachs Marmorzüge. Einer der Hunde hatte sie erspäht und kam in tollen Sätzen auf das Haus zu. Sie schloß das Fenster und eilte nach der Haustür. Der langhaarige Vorstehhund umdrängte sie mit Betteln und Winseln. Schwach drang der Ruf ihres Namens durch die tiefe Stille.

„Grete!"

Mit vorgebeugtem Oberkörper spähte die Försterin die Schneise hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Haag, 20. Sept. Das Budget für 1917 sieht 800 000 Gulden vor als erste Ausgabe für den Bau von drei Unterseebooten, von denen jedes eine Million Gulden kosten soll, und von Minenlegern, für die 700 000 Gulden vorgesehen sind. Die Gesamtausgaben für 1917 werden auf 300 Millionen veranschlagt.

Haag, 20. Sept. In Amsterdam hat sich ein Komitee gebildet, das sich zur Aufgabe stellt, deutsche Frauen und Kinder in Südwestafrika und in der Kapkolonie, die durch den Krieg und den Feldzug in Not geraten sind, zu unterstützen.

Rotterdam, 20. Sept. „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß der Politische Arbeiterverband von Neu-Süd-Wales beschlossen habe, den Premierminister Hughes wegen seiner Politik in der Frage der Dienstpflicht auszuschließen.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Der Parteitag.

Sie nennen es Reichskonferenz, die Versammlung, die am 21. September im Beratungszimmer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zusammentritt, um sich über die Parteizerrüttung einmal gründlich auszusprechen, nicht Parteitag; sie werden auch unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagen, um den Zweck der Übung, eine gemeinschaftliche Grundlage für die Zukunftsarbeit der Partei zu finden, nicht von vornherein zu gefährden. Aber im Grunde genommen ist es natürlich doch ein Parteitag, um den es sich handelt; er ist nur in die Formen gekleidet, die der Krieg den Veranstaltern zur Pflicht machte, und wenn sie, um die Bedenken der Opposition zu beschwichtigen, bereitwillig zugestanden, daß keinerlei bindende Beschlüsse gefaßt werden sollen, so trifft dieses Entgegenkommen doch wohl mehr die Schale als den Kern der Sache: die Hauptsache ist, daß überhaupt erkennbar hervortritt, welche Richtung in der Partei sich auf die Mehrheit der Genossen stützen kann, die Politik des 4. August, die den äußeren und inneren Anschluß an die Volksgesamtheit für die Dauer des Krieges gefunden hat und solange unter allen Umständen behaupten will, wie das Vaterland in Gefahr ist, oder diejenige der Haase und Ledebour, die sich einbildet, durch Verbrüderung mit den gleichgesinnten Teilen der feindlichen Arbeiterschaften einen baldigen Friedensschluß erzwingen zu können. Von Liebknecht und seinen Anhängern gar nicht zu reden, die alles, was Staat und bürgerliche Gesellschaft bedeutet, gewaltsam zertrümmern wollen, um sofort ein internationales Himmelreich auf Erden einzurichten. Diese Leute sind nur für die Partei aus der sie hervorgegangen sind, eine Qual und eine Fessel; der Staat, gegen den sie anrennen, braucht sie nicht zu fürchten. Sie werden seinem festen Gefüge nicht gefährlich werden.

Für die Partei steht viel auf dem Spiel, darüber gibt es allerdings keinen Zweifel. Sie hat schon des öfteren vor schweren Krisen gestanden, deren Gewalt die Einheit der achtunggebietenden Organisation zu sprengen schien. Immer aber waren es bisher Fragen der inneren Parteiarbeit oder theoretische Programmstreitigkeiten, über die man sich erhitzte, Dinge, in denen man unter sich verschiedener Meinung sein konnte, ohne deshalb den gemeinschaftlichen Boden für die politische Kampffront im Staat und auch gegenüber dem Staate zu verlieren. Und wenn man einmal an Fragen rührte, die sozusagen aufs Ganze gingen, bei denen die Geister sich schieden wie Feuer und Wasser, dann suchte man bei der Entscheidung doch wenigstens den Streit zu begrenzen, ihn zu lokalisieren, wie die Diplomaten in solchen Fällen zu sagen pflegen. So war es z. B. auf dem Parteitag in Magdeburg, wo die badischen Budgetbewilliger vor Gericht standen und nach einem hochnotpeinlichen Verfahren ihr Todesurteil empfingen. Sie haben trotzdem weitergelebt in der Partei, obwohl ihr Führer, der gleich zu Beginn des Krieges rühmlich gefallene Abgeordnete Frank-Mannheim damals nahe daran war, die Sache aufzugeben. Aber schließlich — auch sozialdemokratische Parteigerichte werden zumeist nicht so heiß gegessen, wie sie gekocht werden. Man blieb zusammen und vertrug sich schlecht und recht, wie das unter Genossen seit jeher so der Brauch war.

Jetzt aber ist doch wohl die Stunde der Trennung gekommen. Der unerbittliche Krieg duldet keine Zweideutigkeiten, keine Halbheiten. Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich — einen anderen Wahlspruch kennt Mutter Germania nicht in diesen Zeiten furchtbarster Gefahr. Der Parteivorstand und die Mehrheit der Fraktion haben sich am 4. August für das Vaterland entschieden und sie haben ihm seither die Treue gehalten, trotz aller Anfechtungen, die deswegen über sie hereinbrachen. Aber ihre Gegner lassen sich nicht beirren. Sie arbeiten im Dunkeln und üben so auf manche Kreise eine gewisse Anziehungskraft aus, die sich im vollen Lichte der Öffentlichkeit sehr rasch verflüchtigen würde. Jedenfalls handelt es sich diesmal um eine Kraftprobe, bei der es um Biegen oder Brechen geht. Um dieses Äußerste zu verhüten, hat man sich auf die Formel geeinigt, daß der Parteitag — oder die Reichskonferenz — keine bindenden Beschlüsse fassen solle. Die Gewalt der Tatsachen wird aber doch wohl stärker sein als die Hemmungskraft vorsorglicher Gemüter; um bloß gemütlich (oder auch ungemütlich) zu plaudern, dazu braucht man ja nicht hinter verschlossenen Türen zusammenzusitzen. Und da der Reichstag bald wieder seine Pforten öffnen wird, wird auch erneut Farbe bekannt werden müssen, was den Klärungs- und Reinigungsprozeß nur beschleunigen kann. Die Einheit ist für die Partei gewiß ein kostbares Gut; kann sie aber nicht mehr das Maß von Disziplin aufbringen, das sie groß gemacht hat, dann ist der Zerfall unausbleiblich.

Die bürgerliche Welt kann der Entscheidung der Genossen mit ruhigem Interesse entgegensehen. Nicht sie hat etwas zu verlieren, wenn etwa die Richtung Scheidemann überrannt werden sollte . . .

Berlin, 20. September.

Zur sozialdemokratischen Reichskonferenz sind fast alle sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten erschienen, auch diejenigen der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft. Ebenso der Abg. Rühle, der keiner der beiden Vereinigungen mehr angehört, ist geladen. Die Wahlen zur Konferenz haben eine überwältigende Mehrheit für die alte Fraktion unter Führung von Scheidemann ergeben. Aus diesem Stimmenverhältnis heraus ist die Erklärung der Arbeitsgemeinschaft zu verstehen, die Konferenz könne keine bindenden Beschlüsse fassen. Vermittlungsversuche zwischen beiden Anschauungen haben bisher keinen Erfolg gehabt, im Gegenteil sollen die Meinungsverschiedenheiten in schroffer Weise weiterbestehen. Die Verhandlungen werden vom 21. bis 23. September dauern, sie sollen streng vertraulich geführt werden. Abg. Ebert wird den Vorsitz führen.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Erhöhung der Wildpreise.** Um die Jäger zu veranlassen, ihre Jagdbeute in stärkerem Maße zum Verkauf zu bringen und den Markt der Städte zu beschicken, wurden die Großhandelspreise für Wild wesentlich, bei einzelnen Wildarten bis zu 50% erhöht. Gleichzeitig wird eine neue Grenze für Kleinhandels-Höchstpreise bekanntgegeben, die von den Gemeinden zu erlassen sind. Die Höchstgrenze beträgt für Rot- und Damwild: Keule 2,10 pro Pfund (bisher 1,40), Blatt 1,50 (bisher 0,80), Kopffleisch 0,70 (bisher 0,50); Rehe: Keule und Rücken 2,00 pro Pfund (bisher 1,80), Blatt 1,70 (bisher 1,20); Kochfleisch 0,90 (bisher 0,50); Wildschweine: Keule und Filetrücken 2,00 pro Pfund (bisher 1,20), Kopffleisch 1,00 (bisher 0,30); Hasen: Im ganzen mit Fell 6,00 (bisher 5,25), ohne Fell 5,70 (bisher 4,75), für Häuten und Spicken eines Hasens darf 1,25 berechnet werden, für Häuten des abgezogenen Hasen allein 0,50; Kaninchen: mit Fell 1,80 (bisher 1,60), ohne Fell 1,70 (bisher 1,50); Fasanenhähne: mit Federn oder gerupft 5,25 pro Stück (bisher 3,50), Hennen: mit Federn oder gerupft 4,25 pro Stück (bisher 3,00 Mark).

* **Nur noch drei Sorten Kaffeemischungen.** Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H., Berlin, macht zufolge einer Verfügung des Kriegsernährungsamtes bekannt, daß gemahlene Mischungen von geröstetem Kaffee mit Kaffee-Ersatzmitteln nur in drei Sorten an den Verbraucher abgegeben werden dürfen und zwar mit 50% Kaffee zu einem Preis von höchstens 2,20 Mark für das Pfund, mit 25% Kaffee zu einem Preis von höchstens 1,40 Mark für das Pfund, mit 10% Kaffee zu einem Preis von höchstens 0,92 Mark für das Pfund. Andere Mischungsverhältnisse sind für gemahlene Mischungen von Kaffee und Ersatzmitteln nicht zulässig, soweit sie erst nach dem 25. September 1916 in den Handel gebracht werden. Wer Mischungen von Kaffee mit Kaffee-Ersatzmitteln verkauft, ist verpflichtet, auf der Umhüllung (Verpackung) anzugeben, wieviel Prozent reiner Bohnenkaffee in der Mischung enthalten ist. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtlichen Fabrikanten, welchen Rohstoffe zur Herstellung von Kaffee-Ersatzmitteln freigegeben oder geliefert werden, die vertragliche Verpflichtung auferlegt ist, Kaffee-Ersatzmittel-Mischungen ohne Kaffee nicht über 60 Pfennig pro Pfund für den Verbraucher in den Handel zu bringen. Ausgenommen sind nur Feigenkaffee und Kaffee-Essenz (Zuckerpräparat), deren Preiskontrolle den Preisprüfungsstellen unterliegt.

* **Verteilungsstelle für inländischen Tabak.** Wie verlautet, ist die Errichtung einer Verteilungsstelle für inländischen Tabak und die Einführung von Bezugsscheinen, auf Grund deren Händler und Fabrikanten ihren Bedarf zu decken haben, in Aussicht genommen. Auch für die Preise der inländischen Tabake ist eine Regelung vorgesehen, wobei damit zu rechnen ist, daß unter Berücksichtigung des wesentlich erschwerten Tabakanbaues ein angemessener Preisaufschlag auf die Preise der letzten Jahre zugestanden werden wird.

Aus Stadt und Kreis Paderborn.

Paderborn, den 21. September.

Merkblatt für den 22. September.

Sonnenaufgang	6^{47}	Mondaufgang	1^{07} V.
Sonnenuntergang	6^{58}	Monduntergang	5^{05} N.

Vom Weltkrieg 1914/15.

22. 9. **1914.** Kapitänleutnant Weddigen bringt mit „U 9" bei Hoek van Holland die drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir", „Hogue" und „Cressy" zum Sinken. — **1915.** Einnahme von Ostrow.

1792 Der französische Nationalkonvent proklamiert die Republik. — 1814 Schauspieler und Dramatiker August Wilhelm Iffland gest. — 1826 Dialektdichter Johann Peter Hebel gest. — 1862 Präsident Lincoln erklärt alle Sklaven der Vereinigten Staaten vom 1. Januar 1863 ab für frei. — 1905 Dichter Rudolf Baumbach gest.

□ **Weißdorn als Kaffee-Ersatz.** Durch die englische Blockade ist uns die Zufuhr von Kaffee fast völlig abgeschnitten. Der allergrößte Teil des Volkes verwendet zur Herstellung des gewohnten Morgengetränkes nunmehr nicht Kaffee, sondern Kaffee-Ersatzmittel. Der Bedarf an solchen Ersatzmitteln ist daher ins Ungeheure gestiegen. In der Hauptsache wird zur Herstellung dieser Kaffee-Ersatzmittel Gerste verwandt. Um nun nach Möglichkeit an Gerste, die zu Futterzwecken dringend benötigt wird, zu sparen, ist die Verwertung der Weißdornfrüchte, aus denen sich gleichfalls ein geeignetes Kaffee-Ersatzmittel herstellen läßt, behördlich in die Wege geleitet worden und zum Zwecke der Sammlung und Verwertung des Weißdorns unter Beteiligung des Deutschen Reichs und Preußens die Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz G. m. b. H., Berlin W 66, Wilhelmstr. 55 gegründet worden. Diese Gesellschaft hat, um die Sammlung der Früchte in weitestem Umfange zu ermöglichen, eine Organisation geschaffen. Es sind in allen Kreisen und Bezirken des Deutschen Reiches, in denen sich nennenswerte Mengen Weißdorn befinden, Kreis- bzw. Bezirkssammelstellen eingerichtet worden, denen die für die einzelnen Ortschaften errichteten Ortssammelstellen unterstellt sind. Die Gesellschaft zahlt an die Bevölkerung für ein Kilo lufttrockneter, von Stengeln, Ästen und Blättern befreiter Früchte 20 Pfennig. Die Ablieferung und die Entgegennahme des Sammellohnes erfolgt bei den Ortssammelstellen. An die Bevölkerung wird die dringende Bitte gerichtet, dafür zu sorgen, daß die sämtlich vorhandenen Weißdornfrüchte gepflückt und an die Ortssammelstellen abgeliefert werden. Sollte in irgendeinem Bezirk, in dem sich nennenswerte Mengen Weißdorn befinden, keine Sammelstelle eingerichtet sein, so wird die Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz, sobald sie Nachricht davon erhält, für Errichtung einer Sammelstelle sorgen. Insbesondere geht an die Herren Lehrer die Bitte, in solchen Fällen selbständig Sammelstellen einzurichten und der Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz Nachricht zugehen zu lassen. Durch Sammlung von Weißdorn wird die entsprechende Menge Gerste, des für uns so notwendigen Futtermittels, gespart. Es [illegible] Pflicht jedes einzelnen, die Sammlung der Weißdornfrüchte zu fördern.

Der Liebesgaben-Kommission des Roten Kreuzes steht noch eine größere Anzahl Weckgläser zur Verfügung. Sie richtet deshalb an die Hausfrauen Paderborns die Bitte, für die Lazarette an der Front Apfelkompott aus Fallobst ohne Zucker einzukochen. Die Lazarette sind in der Lage, den nötigen Zuckerzusatz beim Gebrauch selbst zu machen. Die Gläser stehen zu diesem Zwecke kostenlos zur Verfügung. Wir zweifeln nicht, daß unsere Hausfrauen, besonders diejenigen, die Obst in ihren Gärten haben, dieser Bitte, wie im Vorjahre, gern entsprechen werden. Gilt es doch, unseren lieben Verwundeten in ihren Schmerzen eine willkommene Erquickung zu verschaffen. — Die Gläser können vormittags von 10—12 Uhr in der Sammelstelle der Liebesgaben-Kommission, Bahnhofstr. 15, in Empfang genommen werden.

* **In der gestrigen Vorstandssitzung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins** wurde die Beteiligung des hiesigen Vereins an der Gründung des Wirtschaftsbundes des Deutschen Haus- und Grundbesitzes, als einer für die heutige Zeit unentbehrlichen Organisation, beschlossen. Ein dem Verein in größerer Anzahl überwiesenes Flugblatt über die Wichtigkeit und die wirtschaftlichen Vorteile des bargeldlosen Geldverkehrs soll im Geschäftslokale ausgelegt und den Mitgliedern zugänglich gemacht werden. Ebenso wurde beschlossen, die Bemühungen des Provinzialverbandes um Erlaß der Besitzwechselabgaben bei Zwangsverkäufen zu unterstützen. Ein Hinweis auf die Notwendigkeit einer 25- bis 30prozentigen Erhöhung der Gebäudeversicherungssumme infolge der Steigerung der Materialien und Arbeitslöhne fand allseitige Beachtung.

* **Ein früher Winter.** Alle Anzeichen sprechen dafür, daß wir heuer einen frühen Winter bekommen. Fast mit einem Schlage ist der Temperatursturz erfolgt und fröstelnd sucht man schon da und dort den warmen Ofen. Eigentlich hatte man noch auf einen milden Nachsommer gehofft, umso mehr, als uns der Vor- und Hochsommer etwas stiefmütterlich behandelten. Nun kommen aber aus allen Teilen des Landes Nachrichten, die auf einen frühen Winter schließen lassen.

⚔ **Sommerzeit-Ende bei der Post.** Die Rückkehr zur mitteleuropäischen Zeit wird bei der Post in folgender Weise durchgeführt. In der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober werden die Amtszimmer- und Posthausuhren um 1 Uhr auf 12 Uhr zurückgestellt. Die Stunde 12 bis 1 erscheint so bekanntlich zweimal in dieser Nacht. Das erstemal gehört sie zum 30. September. Wie bei der Eisenbahn, wird diese Stunde auch von der Post als 12 A, 12 A 1 Minute usw. bis 12 A 59 Minuten bezeichnet. Die zweite Stunde 12 bis 1, mit der der 1. Oktober beginnt, heißt 12 B, 12 B 1 Min. usw. bis 12 B 59 Min. Bei den Verkehrsanstalten ohne Nachtdienst können die Uhren in den Amtszimmern schon beim Schluß des Dienstes am 30. September gestellt werden.

* **Deutscher Ortskrankenkassentag.** In Eisenach trat zur Besprechung wichtiger, die Interessen des Krankenwesens berührender sozialpolitischer Fragen der über fünf Millionen Versicherte umfassende Zentralverband deutscher Ortskrankenkassen zu einer von über 100 Vertretern beschickten Tagung zusammen. Der Geschäftsführer Lehmann bezeichnete in seinem Geschäftsbericht die Fürsorge für die Kriegsteilnehmer als eins der wichtigsten Arbeitsgebiete der Krankenkassen. Die Kassen müssen sich an den Organisationen der Kriegsbeschädigten-Fürsorge nachhaltig, auch finanziell beteiligen. Die Durchführung der notwendig werdenden Heilverfahren muß eine finanzielle Angelegenheit des Reiches sein. Der Wucher auf dem Arzneimittelmarkt erfordere energische Maßnahmen der Reichsregierung.

* **Nur noch drei Kaffeemischungen.** Fortan dürfen nur verkauft werden Mischungen mit 50 Prozent Kaffee zu einem Preis von höchstens 2,20 Mark für das Pfund, mit 25 Prozent Kaffe zu einem Preis von höchstens 1,40 Mark für das Pfund, mit 10 Prozent Keffee zu einem Preis von höchstens 0,92 Mark für das Pfund. Andere Mischungsverhältnisse sind nicht mehr zulässig.

— **Gastspiel Josef Plaut in der Volkshalle.** Am Sonntag findet in der Volkshalle ein hochinteressantes Gastspiel statt. Der Berliner Künstler Josef Plaut, der bedeutendste Charakteriker, der größte Humorist der Jetztzeit wird einmalig hier auftreten. In Berlin gehört es zum guten Ton die Plaut-Abende zu besuchen. Wir kommen noch näher darauf zurück.

— **Für Schuhmacher.** (Beschaffung von Oberleder.) Die Kontrollstelle für freigegebenes Leder gibt bekannt, daß in Zukunft Oberleder nur auf eine besondere Lederkarte bezogen werden kann. Schuhmacher, die Oberleder verarbeiten d. h. die Schäfte selbst anfertigen, können **nur bis zum 23. d. M.** durch Einreichung einer Bedarfsanmeldung und Vorratsanzeige eine Lederkarte bei der Kontrollstelle beantragen. Später eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt. Die Formulare liegen bei den Lederhändlern, von denen die Schuhmacher ihre Bodenleder beziehen, zur Benutzung aus.

— Die gesamte Zwetschenernte im Gebiete der Stadt Paderborn unterliegt der Gefahr des Verderbens. Es ist notwendig, daß die Zwetschen sobald als möglich eingekocht werden. Der Oberbürgermeister erlaubt daher den Besitzern, ihre Zwetschen unmittelbar an Verbraucher zu verkaufen, sofern nicht Aufkäufer für Marmeladefabriken zur Abnahme bereit sind. Nur die Aufkäufer für Marmeladefabriken haben nach Anordnung des Kriegsernährungsamts dieses Vorrecht. Im übrigen ist der Verkauf an Händler verboten.

Sammelt Obstkerne!

Die Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins **Kaffeestube Kamnstr. 10** vergütet für das Kilo Obstkerne 10 Pfg., für das Kilo Kürbiskerne 15 Pfg.

Lippspringe.

L. Im Neuen Kurhad konzertiert heute abend die Kapelle der 158er unter Gniegwitz Leitung, worauf auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen sei.

Von Nah und Fern

△ **Triburg**, 18. Sept. Der älteste Einwohner Triburgs, der Rentner Louis Ritzenhoff, ist entschlafen. Er hat ein Alter von etwa 89 Jahren erreicht. — Das Eiserne Kreuz erhielt der Musketier Heinrich Gehle.

⊕ **Hamm**, 20. Sept. Ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag entlud sich gestern mittag 1 Uhr über unserer Stadt. Ein kalter Blitzschlag traf den Turm der Paulskirche, verursachte aber keinen Schaden.

£ **Hamm**, 20. Sept. Eine schöne Ehrung ihrer gefallenen Helden plant die Kirchengemeinde Meningsen. Sie will nach Friedensschluß eine „Friedensglocke" gießen lassen, auf der die Namen der aus der Gemeinde Gefallenen verewigt werden sollen. Die Kosten sind bereits durch Stiftungen sichergestellt.

Dortmund, 20. Sept. Der Magistrat hat bestimmt, den Preis für die für die Wintereinkellerung bestimmten Kartoffeln auf 4,75 Mk. frei Keller festzusetzen. Die Einrichtung kann nur mit Leistung eines erheblichen städtischen Zuschusses durchgeführt werden.

✉ **Aus der Grafschaft Bentheim**, 19. Sept. In Osterwald bei Neuenhaus hat sich ein betrübendes Unglück zugetragen. Im Begriff, sein unter einen Busch verborgenes Gewehr hervorzuziehen, entlud dieses sich gegen den noch nicht 15 Jahre alten Hausfohn G. Die Kugel drang dem Jungen in die Brust und führte den sofortigen Tod herbei.

‡ **Siegen**, 20. Sept. Bienenzüchtern im Kreise Siegen sind von auswärts wohnenden Händlern für den Zentner Bienenhonig sage und schreibe 175 Mark geboten worden. Was wird dieses gesunde Ernährungsmittel nun erst kosten, wenn es bei dem Verbraucher angelangt ist.

= **Düsseldorf**, 21. Sept. Nachdem unlängst aus dem Kunstgewerbemuseum alte goldene Uhren und goldene Schmucksachen im Werte von über 50 000 Mark gestohlen worden waren, wurden jetzt aus der Königl. Kunstakademie 30 Bilder gestohlen. Es handelt sich hauptsächlich um Zeichnungen, und zwar Kriegsstudien von Professor A. Münzer.

Kleine Nachrichten aus Westdeutschland. Auf der Eisen-Industrie in Schwerte ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter R. Potthoff wurde von einem aus der Walze kommenden glühenden Eisendraht so unglücklich getroffen, daß der Draht tief in die rechte Halsseite eindrang: der Verunglückte erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Wegen Unterschlagung von 4000 Mark, die er auf dem Büro einer Zeche in Bottrop verübte, wurde ein Schreiber festgenommen. — In Coesfeld ist das Anwesen des Hilfsweichenstellers Lensing bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden, dagegen ist das Mobilar

zum größten Teile dem Brande zum Opfer gefallen. — Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich auf dem Hammer Bahnhof, indem ein Hilfsheizer auf bisher noch nicht geklärte Weise zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen geriet. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß eine halbe Stunde später der Tod eintrat. — Die bekannte Stahlwarenfirma Zwillingswerk J. A. Henckels in Solingen hat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 25 000 Mk. überwiesen. — Auf der Zeche „General" in Weitmar wurden der Bergmann Krone und dessen mit ihm an derselben Arbeitsstelle tätiger Sohn bei Ausübung ihrer Berufsarbeit von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten waren sehr mühevoll. Leider konnten die beiden Verunglückten nur als Leichen zutage gefördert werden. — In Mannheim kamen infolge Fleischvergiftung in den letzten Tagen drei Todesfälle vor. Am 16. September erkrankte der 58 Jahre alte Kaufmann Joseph Kohler, ferner die Familie Flaegenhaar in der Silcherstraße in Ludwigshafen, von der der 9 Jahre alte Sohn und der Vater starb.

Vermischtes.

○ **Von der Kriegsanleihe.** Auf die fünfte Kriegsanleihe haben weiter gezeichnet: Reichsversicherungsanstalt für Angestellte 60 Millionen, Stadtsparkasse Forst 3 Millionen, Sparkasse Unterslob 1½ Millionen, Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes 2½ Millionen Mark.

⊙ **Die Dammbruchkatastrophe im Isergebirge.** Die Zahl der Opfer der Dammbruchkatastrophe an der Weißen Desse im Isergebirge ist weit höher, als nach den ersten Meldungen zu vermuten stand. Mehrere hundert Menschen haben ihr Leben lassen müssen. Geborgen sind bis jetzt etwa 300 Leichen. Die zerstörten Dörfer des Desse-Tales bieten jetzt, nachdem sich die Flut etwas verlaufen hat, einen entsetzlichen Anblick. Die Zahl der zerstörten Häuser geht gleichfalls in die Hunderte. Von ihnen ist kein Stein auf dem anderen geblieben; mit furchtbarer Gewalt wurden von den reißend schnell vorströmenden Fluten Balken und Bäume gegen die Gebäude geschleudert. Augenzeugen sprechen übereinstimmend von dem grausigen Anblick, den die sechs Meter hohe Wasserwand bot, die sich brausend zu Tal wälzte. Was die Ursache des Unglücks betrifft, so wird vermutet, daß ein Abzugsstollen der Talsperre verstopft gewesen ist.

⊙ **Eine Versicherung gegen Ehelosigkeit der Mädchen.** In Dänemark hat sich eine Gesellschaft zur Versicherung gegen Ehelosigkeit der Mädchen gebildet. Die Sache ist so gedacht, daß der Vater für seine Tochter die Prämie zahlt. Diese Prämie ist je nach den Jahren bemessen, mit denen die Heiratsaussicht endgültig zu Grabe getragen wird.

⊙ **Französische Millionenstiftung zugunsten der Wissenschaft.** Dem Pasteurschen Institut in Paris ist eine Millionenstiftung zugefallen. Der Gutsbesitzer Heaunné hinterließ sein ganzes Vermögen, das auf zehn Millionen Frank geschätzt wird, dem Institut für bestimmt vorgeschriebene Forschungszwecke.

(**Wiederaufbau der Quebeker Brücke über den St. Lorenzstrom.** Der mittlere Bogen der Quebeker Brücke über den St. Lorenzstrom, der bekanntlich in den Fluß stürzte, soll sofort wiederhergestellt werden. Nach Ansicht der Fachmänner ist der Einsturz auf einen Konstruktionsfehler zurückzuführen. Das Unglück, das acht Arbeitern das Leben kostete, wurde durch Fehler bei der Montage verursacht.

Kaiser Wilhelm als Feldarbeiter. Zu der Schilderung, wie Kaiser Wilhelm vor Wochen anläßlich eines Aufenthalts in Schlesien bei der Erntearbeit durch Aufladen von Garben half, wird nachträglich noch gemeldet: Als der Kaiser seine Arbeit beendet hatte, hielten ihn zwei Feldarbeiterinnen nach oberschlesischer Sitte fest, indem sie den Monarchen mit einem Strohseil „umringten". Der Kaiser suchte in seinen Taschen nach Geld, um sich „loszukaufen", fand aber keins, worauf er lächelnd seinem Gastgeber zurief: „Hast du kein Geld bei dir?" Der Gefragte mußte verneinen. Nachdem der Kaiser ins Schloß zurückgekehrt war, ließ er den beiden Mädchen je 20 Mark überreichen.

○ **Ein raffinierter Schwindel beim Viehverkauf.** Amtliche Vorschrift ist bekanntlich, daß Schlachtvieh nüchtern gewogen und zum Verkauf gebracht werden soll. Einem gemeinen Schwindel kam man nun in Wunsiedel in Bayern auf die Spur. Im dortigen Schlachthause wurde ein Ochse geschlachtet, dessen Wanst, obwohl der Ochse vom Ort des Besitzers bis nach Wunsiedel 3 Stunden getrieben, mittags 1 Uhr gewogen und erst am nächsten Tage vormittags 10 Uhr geschlachtet worden war, dann noch 282 Pfund wog. Der Ochse war also nach vorhergehender Hungerperiode kolossal überfüttert worden. Gegen den Landwirt ist Anzeige erstattet.

○ **Hinrichtung der Mörderin Ullmann.** Die Friseurin Johanna Ullmann, die zusammen mit der Fabrikarbeiterin Sonnenberg im März d. Js. die Arbeiterin Martha Franzke ermordete und um 40 Mark beraubte, wurde am Sonnabend hingerichtet.

○ **Der erste Schnee.** Im Riesengebirge ist der erste Schnee gefallen. Die Schneedecke reicht ziemlich weit hinab.

⊙ **Weitere Raumeinschränkung der französischen Zeitungen.** Die französischen Zeitungen haben beschlossen, weiter Papier zu sparen. Sie werden an zwei Tagen der Woche nur mit zwei Seiten Text erscheinen, an den übrigen Tagen wie gewöhnlich.

⊙ **Eine abenteuerliche Flucht.** Schweizer Blätter berichten über die abenteuerliche Flucht eines gefangenen französischen Soldaten aus Deutschland. Der Soldat, der schon 1914 in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten war, wurde späterhin als Arbeiter auf einem Berliner Bahnhof beschäftigt. Als vor einiger Zeit eine Musikalienhandlung ein Klavier nach der Schweiz sandte, faßte der Franzose den Entschluß, die Klavierkiste als Mittel zur Flucht zu benutzen. Er verschaffte sich etwas Proviant, kroch in die Kiste und hielt neun Tage in dem unbequemen Versteck aus.

○ **Ausgabe württembergischer Jubiläumsbriefmarken.** Zur Erinnerung an das 25jährige Regierungsjubiläum König Wilhelms von Württemberg am 6. Oktober werden besondere Freimarken für den Postverkehr ausgegeben werden. Die Auflage wird voraussichtlich dem Bedarf bis Ende des Jahres entsprechen.

○ **„Stein-Seife."** Einem raffinierten Schwindel kam die Polizei in Oppeln auf die Spur. Ein Schwindler namens Robert Wentzel kaufte bei einem Dachsteinfabrikanten Zementsteine, die er, in Kisten verpackt, zur Absendung an vorher gewonnene Kunden brachte. Die hierüber ausgestellten Frachtbriefe lauteten auf „Stein-Seife". Der Schwindler versuchte in allen Fällen Bargeld auf die Frachtbriefe zu erlangen, was auch meist glückte. Es war der Trick des Berliner Bohnenschwindlers „Dr. Kremser", der Wentzel weit über 1000 Mark einbrachte. Der Schwindler konnte verhaftet werden.

Sport.

! **Dortmund,** 20. Sept. Der dritte Tag des Dortmunder September-Meetings findet am nächsten Sonntag statt. Dieser Tag ist in erster Hinsicht dem legetitimen Sport geweiht, da vier Flachrennen auf dem Programm stehen. Die Hauptnummer des Tages ist der Lycaon-Ausgleich, Preis 7500 Mk., ein Flachrennen über 1600 Meter. Das bestdotierte Rennen über schwere Sprünge ist der Westfalia-Ausgleich, Preis 5000 Mk. 3600 Meter (Gr. Bahn). Für die sieben Rennen sind 30 000 Mk. Preise ausgeworfen.

Amtliche feindliche Berichte.

WTB. **Paris,** 20. Sept. Amtlicher Bericht von gestern abend: Schlechtes Wetter behinderte die Kampfhandlungen auf dem größten Teil der Front. Es ist nichts zu melden außer bedeutender Artillerietätigkeit auf beiden Ufern der Somme, auf dem rechten Maasufer, im Abschnitt von Fleury und im Walde von Vaux und im Chapitre-Walde.

WTB. **London,** 20. Sept. Britischer Heeresbericht vom 19. Sept. Die allgemeine Lage ist unverändert. Südlich der Ancre herrscht beträchtliche Tätigkeit. Ein örtlicher Angriff auf unsere Schützengräben östlich von Martinpuich wurde leicht abgewiesen. Ein feindlicher Ballon wurde bei Rensart durch Geschützfeuer niedergeholt. In der Nachbarschaft des Hügels 60 wurde ein feindliches Munitionslager durch unser Feuer zur Explosion gebracht.

Letzte Nachrichten.

Die Druschprämie.

WTB. **Berlin,** 20. Sept. Amtlich. Die Reichsgetreidestelle gibt folgendes bekannt: Die auf das Ausdreschen von Getreide bisher gewährte Prämie von 20 ℳ für die Tonne gilt nur noch für Lieferungen bis zum 10. Oktober 1916 einschließlich. Ob von diesem Tage ab überhaupt noch eine Druschprämie gewährt wird, steht noch nicht fest. In keinem Falle würde sie in der bisherigen Höhe festgesetzt. Es liegt also im dringenden Interesse der Landwirte, ihr Brotgetreide noch vor dem 10. Oktober zur Ablieferung zu bringen.

Erkrankung des Papstes.

Q **Genf,** 19. Sept. Der Gesundheitszustand des Papstes läßt, wie die Schweizerische Telegraphen-Information erfährt, seit einigen Tagen zu wünschen übrig. Das Befinden des Papstes, der an Fieberanfällen leidet, war gestern etwas besser, so daß der angesagte Empfang stattfinden konnte.

Der Papst und die Fliegerangriffe auf Venedig.

V **Aus der Schweiz,** 19. Sept. Der Patriarch von Venedig, der beständig den Papst über die Fliegerschäden in Venedig unterrichtet, erhielt einen Trostbrief des Papstes, worin dieser sein Bedauern über den einigen Kirchen zugefügten Schaden ausdrückt, aber hervorhebt, daß leider seine früher angebotene Intervention italienischerseits zurückgewiesen wurde. Benedikt spricht die Hoffnung aus, daß baldigst die an den Evangelisten Markus, den Schutzpatron Venedigs, gerichteten Worte des Heilandes „pax tibi, Marce" in Erfüllung gehen.

Der englische Zeppelinschrecken.

TU. **London,** 21. Sept. Die Regierung hat angeordnet, daß London von 7.30 Uhr an abends verdunkelt werden muß.

Rumänische Sündenböcke.

TU. **Bukarest,** 21. Sept. General Aslan wurde seines Postens enthoben und durch General Averescen ersetzt.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.

Meine
Modellhut-Ausstellung
hat begonnen und lade ich zur freien Besichtigung freundlichst ein
Johanna Liebrecht
Damenputz
Paderborn, Riemekestraße 15.
Vom 1. Oktober ab: **Salentinstr. 13.**

Nachruf.

Am 12. Septembnr 1916 verlor die Kompagnie auf dem Felde der Ehre den
Landsturmmann
Bernhard Engelmeier
aus **Delbrück** bei **Paderborn**
der ihr als treuer und pflichtbewußter Soldat stets in Erinnerung bleiben wird.
Die Offz. der 12. Komp.
Infantrie-Regiment 55.

Obst-Verkauf
(Aepfel)
am **Freitag, d. 22. September, vormittags 8 Uhr** in den Krummen Grund u. Goldgrund.
Sammelplatz: Gierstor. Familen, die bereits Obst gekauft haben, werden vom Verkauf ausgeschlossen.
Magistrat Paderborn.

Bekanntmachung.
Die Körung der Zuchteber findet im Kreise Paderborn in der zweiten Hälfte des Oktober statt.
Anmeldungen werden bis zum 10. Oktober d. J. vom Landratsamt Paderborn, von den Amtmännern, den Gemeindevorstehern und den Polizeidienern in den Landgemeinden des Kreises, sowie von dem Vorsitzenden der Körkommission, Gutsbesitzer Christiansmeyer in Elsen, entgegen genommen.
Die Anmeldung muß die genaue Adresse des Eberhalters enthalten und eine Angabe darüber, ob die Körung auf dem Gehöft des Besitzers oder auf dem von der Körkommission zu bestimmenden Sammelplatze erfolgen soll. Die auf Sammelplätzen zu körenden Eber, müssen in einem Käfig oder einzeln auf einem Wagen vorgestellt werden.
Die Körtermine werden noch näher bekannt gemacht.
Paderborn, den 14. September 1916.
Der Landrat.

Paderborn — Volkshalle
Sonntag, den 24. September, abends 8¼ Uhr
Einmaliges Gastspiel **Josef Plaut**
Literarisches — Musikalisches. = Kopien — Parodien. Eigenes und Anderes.
Vorverkauf von heute ab in d. Zigarrenhdlg. d. Herrn Breker.

Nähmaschinen-Reparaturen
zuverlässig und billig von
Th. Schad, Mechaniker, **Paderborn,** Karlstraße 16.

Der Inseratenteil
des
„Paderborner Anzeigers"
Amtliches Kreisblatt, zugleich **Anzeiger f. Neuhaus u. Delbrück** wird in allen Ständen und Kreisen — — gelesen und beachtet. — —
Inserate haben daher im **Anzeiger guten Erfolg.**
Bei Wiederholungen Rabatt.

Bouillon-Würfel
Ia. Qual. jedes Quantum wieder lieferbar 1000 Stück 25.— M. franko. E. Fricke, Lübeck, Fleischhauerstraße 27.

Mehrere Zentner süße
Pflaumen
abzugeben.
Paderborn, Schildern 10.

Klempner und Installateure
gegen hohen Lohn gesucht.
F. Bielstein, Bochum
Große Beckstraße 1.

Ein junges
Mädchen
von 15. bis 16 Jahren gesucht.
Kurbad-Lippspringe.

Mädchen
Suche für meinen Privathaushalt tüchtiges kath.
Mädchen für alle Hausarbeit.
Frau Frz. Hammermann, Duisburg, Heerstraße 202.

Mädchen
für leichte Arbeiten u. Ausgänge gesucht.
Paderborner Anzeiger
Königstraße 11.

Am Dienstag abend ein fahl weißer, cirka 1½ jähriger
Bulle
gezeichnet 24
entlaufen.
Gegen Belohn. abzugeben bei J. Rummeni, Fleischerm., Lippspringe, Fernsprecher 132

Jagdpatronen
in allen Calibern und Schrotstärken vorrätig.
— Versand promt. —
Joh. Wilh. Schnitz
Schildern 3. Telefon 558.

Ergänzende Ausführungsbestimmungen
zu der Verordnung über die
Regelung des Fleischverbrauchs
vom 28. Juni 1916.

§ 1. Die Kundenverzeichnisse, die nach § 1 und 2 der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs, der Verteilung von Fleisch und Fleischwaren im Kreise Paderborn vom 7. 6. 1916 aufgestellt sind, verlieren vom 2. 10. 1916 ab, dem Ablauf der gegenwärtigen Fleischkarten-Periode, ihre Gültigkeit.

Zur Auflegung neuer Kundenverzeichnisse sind die Metzger berechtigt, die ihren Geschäftsbetrieb bis zu der allgemeinen Fleischkarten-Periode aufrecht erhalten.

§ 2. Jeder Einwohner des Kreises Paderborn, der vom 2. 10. 1916 ab bei einem Metzger kaufen will, muß die Anmeldung für das neu anzulegende Kundenverzeichnis bei dem Metzger, von dem er sein Fleisch beziehen will, in der Zeit vom 26. bis 29. 9. 1916, bewirken.

Zu diesem Zwecke hat der Karteninhaber oder der Haushaltungsvorstand seine oder die auf seinen Haushalt entfallenden Karten (Voll- und Kinder-Fleischkarten) dem Metzger vorzulegen und dieser hat das Mittelstück der Karten mit seinem Geschäftsstempel zu versehen.

Der Metzger hat die Anmeldung aller zu einem Haushalt gehörigen Karten unter einer Nummer in das Kundenverzeichnis, in Gegenwart des Anmeldenden, einzutragen, und zwar Name und Wohnung des Anmeldenden oder des von ihm bezeichneten Haushaltungsvorstandes, Zahl und Art der vorgelegten Fleichkarten (Voll- und Kinder-Fleischkarten), sowie deren Nummer.

Der Metzger hat die bei ihm zur Vorlage gelangenden Karten, die vor der Anmeldung mit dem Namen des Bezugsberechtigten versehen sein müssen, neben dem Geschäftsstempel mit der Nummer des Kundenverzeichnisses zu versehen.

§ 3. Das Kundenverzeichnis muß gebunden, fortlaufend mit Seitenzahlen versehen sein und dem von dem Kommunalverband vorgeschriebenen Muster entsprechen.

§ 4. Der Metzger oder Fleischverkäufer ist verpflichtet, zum Zwecke der Eintragung in das Kundenverzeichnis seine Geschäftsräume am 26., 27., 28. und 29. 9. 1916 von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends offen zu halten.

§ 5. Die Kundenverzeichnisse sind aufzurechnen, mit der Unterschrift des Metzgers zu versehen und am 30. 9. 1916 dem Innungsobermeister auf dem Schlachthof zur Prüfung einzureichen.

Das Kundenverzeichnis ist von dem Metzger am 5. Oktober 1916 von dem Schlachthof wieder abzuholen.

§ 6. Die Eintragung in das Kundenverzeichnis hat für jeden Eingetragenen die Wirkung, daß er bis auf weiteres Fleisch oder Fett nur von diesem Metzger beziehen kann. Versäumung der Eintragung innerhalb der in § 2 angegebenen Frist hat den Ausschluß der Möglichkeit, Fleisch und Fett zu beziehen, bis auf weiteres zur Folge.

Wer ohne Verschulden, zum Beispiel Krankheit, Abwesenheit usw., verhindert war, rechtzeitig seine Eintragung in das Kundenverzeichnis eines Metzgers zu erlangen, kann gegen Vorlegung der laufenden Fleischkarte in das Kundenverzeichnis des von ihm benannten Metzgers nachträglich eingetragen werden. Dementsprechendes gilt für Personen, die nachträglich zuziehen.

§ 7. Im übrigen bleiben die von mir unter dem 7. 6. 1916 erlassenen Bestimmungen unberührt.

§ 8. Der Metzger, der diesen Vorschriften zuwider handelt, insbesondere falsche Eintragungen vornimmt, wird mit Schlachttieren nicht versorgt. Zugleich unterliegt er der Strafbestimmung des § 15 der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 28. 6. 1916.

Paderborn, den 16. September 1916.

Der Landrat.